Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 45

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und höchlichst jetzt erbaut,
Daß man nun Drahtseilbahnen
Auf jedes Berglein baut.

Das ist ein gutes Omen
Für unser Vaterland,
Und bringt ihm viele Ehre,
Wird es erst recht bekannt.

Da hört das Schimpfen endlich
Und in den Blättern steht,
Wie nun im Schweizerlande
Hübsch Alles am — Schnürchen geht!

Baron X.: „Denken Sie sich, da wird behauptet, Shakespeares Werke seien gar nicht von Shakespeare, sondern von dem Lordkanzler Bacon verfaßt."

Baron Y: „Lächerlich! Kein hoher Beamter wird so dummes Zeug schreiben!"

Müller: „Vor Kurzem streikten die Köche des Sultans, und nun wird wohl auch noch der Harem streiken, da thäte mir der arme Sultan leid."

Schmidt: „Sei Du doch ruhig, Du würdest wohl froh genug sein, wenn Deine Frau streiken würde."

A.: „He, Peter, was machst denn da?"

P.: „Ach, der Michel hat wieder so arge Schmerzen in dem Bein, das sie ihm abgeschnitten haben und da hat ihm der Doktor etwas zum Einreiben gegeben und jetzt reibe ich an dem verdammten Knochen schon eine ganze Stunde herum und die Schmerzen lassen noch immer nicht nach."

A.: „Aber, wo denkst Du hin? Das mußt Du am Stumpf einreiben."

P.: „Gott bewahre; er hat ja die Schmerzen im abgeschnittenen Bein und nicht im Stumpf."

A.: „Ah so, das ist also g'rad' so wie mit der Regierung und den Sozialisten; erstere hat letztere auch schon längst amputiren lassen und doch verursachen sie ihr immer die heftigsten Schmerzen. Statt am eigenen Körper eine gehörige Kur vorzunehmen, will man immer an den Sozialisten herumpflastern und wundert sich dann, daß Alles Nichts anschlägt."

Suserliches.

Die Oechslin'sche Waage ist ein überwundener Standpunkt, seitdem man in Beggingen bei Schaffhausen letzthin ein praktisches Verfahren entdeckt hat, um die Stärke des Sausers zu prüfen. Man veranstaltet eine feste Kneiperei, für Solche, welche sich nicht leiden können und nach der dabei entstandenen blutigen Prügelei zählt man die verschiedenen Blessuren nach folgender Scala:

Ein Messerstich zieht	12	Grade.
Ein abgebissener Daumen	8	„
Eine Maulschelle, en gros	6	„
Ein Dutzend eingeschlagene Zähne	15	„
Eine vaterländische Beule	9	„
Ein abgeschränztes Ohrläppchen, ein Bruder dem Andern	10	„
Eine blutige Nase	7	„
Stüpfe, a) vorn	4	„
„ b) hinten	2	„
Ein angetriebener Zylaster	2	„
Schimpfwörter, 1. Luschog	2	„
„ , 2. Schwobechaib	1	„
„ , 3. Chaibeschwob	2	„
Der Suser in Beggingen zog also	81	Grade.

Dialektisches Kuriosum.

„Was händ'r fir z'Mittag g'ha?"
„Schwines."
„Het's g'schmeckt?"
„Nei, 's het g'schmeckt."

In Zürich wurde ein Stein aus der Römerzeit ausgegraben, welcher folgende Inschrift trug:

Lugeto Dryas
Undae purae
Verticis undamen.

Diesen Stein besah sich auch unser Freund „Chueri" und als er die Inschrift gelesen, sagte er zum Erstaunen der Gelehrten, welche an dem Ding herumstudirten:

„Jäz soll mer bim Hagel Keine bihaupte, die Alte hebid nüd g'jasset. Da stahts ja ganz düütli:

Lueged do drü Aß
Und de Bur ä;
Fertig isch und Ame!"

Rägel: „Wie gahdsi, guete Chueri, wie gahdsi? Händeri scho ordeli durreg'függelet dur de Suser und dur de Most durre?"

Chueri: „I dankä bösli, Rägel, 's wäri guet es hättid All ihri Pflicht e so tha, wie-n-ich; denn stüends besser um d'Welt."

Rägel: „Nu nüd ufbigehre! I ha's nüd e so bös g'meint; 's ischt mer, wo-n-i Eu g'seh ha, nu grad dur de Chopf g'fahre, wie d'Bure jez au en herrliche und rych Herbst hättid, wenn für Euerein emol g'nueg wachsti."

Chueri: „So, wotts wieder dert use, du alte Flöhchratte? Adie!"

Künstler: „Wünschen der Herr Baron die Büste ikonisch oder idealisirt?"

Baron: „'s is mir ganz egal, konisch oder nicht konisch, aber ähnlich müssen se sein."

Künstler: „Nun, so gestatten mir der Herr Baron, daß ich mich erkläre: Die ikonische Büste stellt das Original genau so dar, wie es aussieht; die idealisirte dagegen gibt die Züge möglichst ähnlich, aber veredelt."

Baron: „Aber, ich bitt' Se, was wollen Se da veredeln? As mer seind ein altadeliges Geschlecht, so muß sich das doch zeigen in de Gesichtszüg. Da schauen's 'mal den Samielchen und de kleine Sarah mit ihre schene Gesichtche, was wolle Se da veredeln? Also mache Se die Biste komisch!"

Räthsel.

Wie prikelst feurig du und hell
Hierauf in's Abenddunkel,
Dann schüttelt sie dir Bauch und Fell
Bei deinem Witzgefunkel.
Wenn aber dann der Tag erwacht,
Wie ist da All's verflogen!
Mit trüben Nebeln, eckler Nacht
Ist das Gespenst umwoben.

(Flatter' — Flater.)

Fremder: „Wie weit ist's von hier zur Krone?"

Einheimischer: „Zwanzig Minuten, wenn aber 's Bier gut ist, kann man's in einer Viertelstunde machen."

Gast: „Und das soll eine Portion sein? Da kann man sich ja hungrig essen!"

Wirth: „Bitte, der Stuhl wackelt doch nicht?"

Gast: „Was geht mich das an!"

Wirth: „Sagt nicht der Dichter:
Gut gesessen Ist halb gegessen?"